

ALLTAG-RASSISMUS ist Einladung und Aufruf zu mehr Zivilcourage!

Interaktive Wanderausstellung, die **unter großer Beteiligung Jugendlicher** erstellt wurde und ständig partizipativ aktualisiert wird.

Die Betrachter_innen werden mit Auswüchsen von Rassismus und Betätigungen in nationalsozialistischem Sinne konfrontiert und mit Hintergrundwissen ausgestattet.

Die Ausstellung mit zugehörigem Workshop wird empfohlen ab 13 Jahren - insbesondere für Gruppen wie z.B. Schulklassen, Jugendgruppen im Rahmen der Offenen Jugendarbeit, verschiedene Erwachsenengruppen etc.

Geeignete Orte sind z.B. Schulen, Jugendzentren, öffentliche Gebäude usw.

Kooperationspartner_innen, die unser Workshopangebot „ALLTAG-RASSISMUS“ buchen, setzen ein **aktives Zeichen gegen Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit** und damit offensiv eine **Intervention durch Information**.

Die Teilnahme an unserem Programm hilft Mechanismen von Ausgrenzung und auch struktureller Gewalt zu durchschauen, fordert dazu auf, mündige, aufmerksame und kritische Menschen zu sein und **weckt den Willen und den Mut zu Zivilcourage**.

Interessierte Lehrer_innen, Jugendleiter_innen o.ä. erhalten von uns **Materialien zum Vertiefen der Themen** mit ihren Schützlingen.

1

Geschichte des Projekts:

Im Kontakt mit Jugendlichen sehen wir Sozialarbeiter_innen in der Jugendarbeit uns häufig mit verschiedenen Formen des so genannten „Alltagsrassismus“ konfrontiert (meist mittels abwertender Sprache), der offensichtlich alle Gesellschaftsschichten durchdringt und in besonderer Weise bei manchen Jugendlichen auf Nährboden trifft. Darüber hinaus begegnen uns immer wieder rechtsextreme Symbole, das Kokettieren mit fremdenfeindlichen und menschenverachtenden Schimpftiraden bis hin zu Verharmlosungen der Verbrechen während der NS-Zeit und des Holocaust. Daher gilt es, sich dem Phänomen Fremdenfeindlichkeit zu widmen und Methoden zu entwickeln, um dieses Thema mit Jugendlichen anzugehen.

Das Projekt ALLTAG-RASSISMUS wurde erstmals zwischen Jänner 2008 und Februar 2010 bei der Mobilen Jugendarbeit im Bezirk Mödling umgesetzt. Die Idee eine Ausstellung zu entwickeln entstand mit Jugendlichen in Mauthausen während der Nachbesprechung eines Besuches des ehemaligen Vernichtungslagers. Das Ziel war und ist, die massiv verstörenden Gräueltaten der NS-Zeit im Gedächtnis zu behalten und ihnen Zeichen heutiger Ausgrenzung gegenüberzustellen - Getreu der Prämisse: "WEHRET DEN ANFÄNGEN!"

Als ersten Schritt beteiligten sich Jugendliche in Form der fotografischen Dokumentation rassistischer Schriften im öffentlichen Raum (mittels Handy- oder Digitalkameras und über diverse Internetplattformen). Äußerungen und Erzählungen zum Thema Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit wurden aufgegriffen. Dabei konnten einige Jugendliche motiviert werden, sich am Fotoprojekt zu beteiligen. Die Kontakte zu den Jugendlichen fanden im Rahmen von Streetwork (im öffentlichen Raum und in Jugendtreffs) oder während des eigenen Anlaufstellen-Betriebes statt. Außerdem wurde mittels Flyern und Foldern zur Beteiligung aufgerufen. Die Fotosammlung wurde auf Wunsch der Jugendlichen 2008 online gestellt. So konnten noch mehr Jugendliche ihre Fragen, Anregungen und Ideen einfließen lassen. Damit wuchs die Ausstellung sehr schnell und wurde um inhaltliche Schwerpunkte wie z.B. rechtsradikale Symbolik und Zahlencodes oder volksverhetzende Musik erweitert. Die Ausstellung wurde am 20. April 2009 (Hitlers 120. Geburtstag) zum ersten Mal der Öffentlichkeit im Rahmen einer Vernissage in einem Jugendtreff gezeigt. Für die weiteren Ausstellungszeiträume wurden ebenfalls geschichtsträchtige Daten gewählt, um den historischen Zusammenhang zu heutigen Geschehnissen herzustellen.

Ziele des Projekts:

Alle Besucher_innen sind eingeladen hinzuschauen, den Blick zu schärfen, Verallgemeinerungen zu hinterfragen, Unterscheidungen vorzunehmen, und sich persönlich zu den gezeigten Aussagen zu positionieren. Einige Ausstellungsstücke sind sehr provokant und wirken verstörend. Sie sollen uns stören, aufrütteln, Widerstand wecken.

Ziel der Ausstellung ist es, für Verallgemeinerungen, vermeintliche Feindbilder und Ausgrenzung zu sensibilisieren und den Willen und den Mut zur Zivilcourage zu wecken. Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ist - auch in seinen subtileren Formen - überall, wo er sich zeigt zu enttarnen und anzuprangern.

In den zahlreichen Rückmeldungen der Ausstellungs-Besucher_innen steckt der unmissverständliche Auftrag der Jugendlichen an die Erwachsenen:

Wir wollen nicht in einer von Fremdenfeindlichkeit geprägten Welt leben!

Ein ca. zweistündiger Workshop zur Ausstellung beinhaltet folgende Programmpunkte:

Begrüßung und Einleitung:

Überblick über die Entstehung des Projekts, Herstellen historischer Zusammenhänge zu aktuellen Ereignissen und gesellschaftlichen Strömungen, Anleitung zum interaktiven Besichtigen der Ausstellung.

Besichtigung:

Die Besucher_innen werden aufgefordert, die Ausstellung nicht – wie in Museen üblich – in Stille zu besichtigen, sondern untereinander und mit uns Sozialarbeiter_innen in Austausch und Diskussion zu treten.

Fragen zu den Exponaten und Inhalten werden beantwortet und aufkeimende Diskussionen begleitet.

Fragebögen:

Für die inhaltliche und qualitative Auswertung erhalten alle Besucher_innen einen anonymen Fragebogen, in dem gefragt wird, was besonders aufreibend, interessant und neu war, bzw. was bereits bekannt war oder selbst erlebt wurde.

Wir erfragen auch persönliche Befindlichkeiten, um konkrete Aussagen zur Wirkung der Bilder zu bekommen. Sofern die Erlaubnis dafür gegeben wird, werden aussagefähige Reaktionen auf der Webseite www.alltag-rassismus.at veröffentlicht, um User_innen einen Einblick aus Sicht der Ausstellungsbesucher_innen zu ermöglichen.

Moderierte Diskussion:

Zum Abschluss führen wir ein Gruppengespräch zu den Themen Verallgemeinerungen, Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit und Zivilcourage. Dabei wird Bezug zur jeweiligen Gruppe hergestellt, indem wir z.B. Persönliche Erfahrungen mit „Fremd sein“ und „Ausgegrenzt werden“ besprechen, offensichtliche Dynamiken und Spannungen (z.B. Mobbing in der Schulklasse) auf Inhalte der Ausstellung umlegen, oder die ethnische und /oder religiöse Vielfalt in der Gruppe thematisieren und positiv besetzen. Daran anknüpfend erarbeiten wir mit den Teilnehmer_innen Motivationen für Zivilcourage und mögliche konkrete Handlungen.

Die Ausstellung wird ständig weiter entwickelt und mit aktuellen Inhalten ergänzt. Die Jugendlichen nehmen an diesem Prozess teil.

Jugendliche werden zum „Hinschauen“ aktiviert und können ihren persönlichen Blick auf Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit in ihrem alltäglichen Lebensumfeld fotografisch dokumentieren und sich so an der Erweiterung und ständigen Aktualisierung der Ausstellung beteiligen.

Die Ausstellung wird für den jeweiligen Ausstellungsort adaptiert, d. h. es werden Bilder aus dem jeweiligen Ort eingearbeitet, um die Zeichen von Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit im unmittelbaren Lebensumfeld sichtbar zu machen und der „Bei uns gibt’s so was nicht!“-Haltung zu begegnen. Jugendeinrichtungen in ganz Österreich haben die Möglichkeit, die Ausstellung zu beziehen und sind angehalten, diese für ihre Region zu adaptieren, indem sie „ihre Jugendlichen“ dazu auffordern, Beiträge beizusteuern. Beteiligen kann sich jede und jeder jederzeit - in unseren Führungen durch die Ausstellung weisen wir immer wieder ausdrücklich darauf hin, dass alle einen Beitrag leisten können (z.B. ausgrenzende Schriften im öffentlichen Raum fotografieren und an uns schicken, um aktuelle Exponate zu erhalten).

Aussagekräftige Rückmeldungen der Ausstellungsbesucher_innen (mittels Fragebögen und Gesprächsprotokollen während unserer Workshops, oder via Internetplattformen, E-Mail etc.) arbeiten wir in die Ausstellung mit ein. Auf diese Weise wächst die Ausstellung inhaltlich und bleibt am aktuellen Geschehen.

4

Ausblick:

Bis dato haben wir ca. 3000 Personen (überwiegend Jugendliche) durch die Ausstellung begleitet und mittels Fragebögen, Diskussionsgesprächen und auf unseren Internetplattformen überwiegend positive, mutmachende Rückmeldungen der Ausstellungs-Besucher_innen erhalten.

Unser Angebot wird mittlerweile sehr rege von Schulen und Jugendorganisationen angefragt.

Angedacht ist weiters die Überlassung der Ausstellung an andere Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit und darüber hinaus - inklusive Schulungen von Multiplikator_innen.

Buget:

Für die Durchführung unseres Workshopangebots erlauben uns folgende Posten zu veranschlagen:

Overheadleistungen pro Ausstellungsort - Pauschalbetrag 100.- €

Dieser Betrag beinhaltet Auf- und Abbau, Aktualisierung und Instandhaltung der Exponate, Vor- und Nachbesprechungen z.B. mit Schulleitung / Kollegium, Öffentlichkeitsarbeit, Materialkosten (Befestigungsmaterial, Schreibutensilien, Infomaterial), Dokumentation der Veranstaltungen (inklusive Fotos, Feedback der Teilnehmer_innen, Fragebögenauswertung, etc.), laufende Aktualisierung der Internetplattform www.alltag-rassismus.at und unserer Facebook-Seite (über die wir nach unseren Workshops auch mit Teilnehmer_innen Kontakt halten).

Honorar pro zweistündigem Workshop für eine Sozialarbeiterin und einen Sozialarbeiter (Gruppengröße max. 30 Personen) durch die Ausstellung: 100.- €

Hinzu kämen je nach Ausstellungsort noch Zugtickets für zwei Personen ab Wien und gegebenenfalls Übernachtung(en) in einer preiswerten Unterkunft vor Ort.

Alle Infos auf www.alltag-rassismus.at

5

Trägerverein des Projekts ALLTAG-RASSISMUS:



Gemeinschaft für gegenseitige Achtung, Respekt, Hilfsbereitschaft und Zivilcourage

ZVR-Zahl: 096767029

www.8ung.at.vu